

9. Kongress fuer Europaeische Sicherheit und Verteidigung
Berliner Sicherheitskonferenz 2010
Panel: VIII SAFE

**Statement Angelika Beer, Vorsitzende Parlamentarisches Netzwerk fuer
Konfliktpraevention (EastWest Institut)**

Eine ausgiebige **Internetrecherche** ergibt, dass seit der Kreierung des Begriffes SAFE im Jahr 2008 nicht viel geschehen ist. Das ist durchaus zu bedauern, weil einige Elemente aus der damaligen Rede des ehemaligen Praesidenten des Europaeischen Parlament, Herrn von Poettering, durchaus in die richtige Richtung gingen.

Auch die reine deutsche Besetzung des heutigen Panels weist darauf hin, dass SAFE bislang eine rein Deutsche Debatte ist.

Erlauben Sie mir einen **Blick zurueck**. Ich habe 2008 als Aussenpolitische Koordinatorin der Gruenen EFA Fratktion im EP meiner Gruppe empfohlen , dem Bericht von Herrn Wogau, damals Vorsitzender des UA , **nicht zuzustimmen**. Aus folgenden Gruenden:

1. War der **Berichtszeitraum** und damit auch Diskussion und Abstimmung genau der Zeitraum, in dem bereits klar wurde, dass die Erwartungen an die Ueberarbeitung der **ESS durch Javier Solana weit hinter den Erfordernissen** bleiben wuerde, und
2. SAFE **mangelte es an einer uebergreifenden gemeinsamen Analyse**, der Notwendigkeit seiner Weiterentwicklung und Umsetzung. Aber ohne diese Analyse kann es keine gemeinsamen Aktionen und Reaktionen geben. Dieses Defizit besteht bis heute.
3. Die Chancen, SAFE **als Europaeisches Konzept** zu entwickeln und umzusetzen, sind mit in Kraft treten des Vertrages von Lissabon weiter gesunken. Die juengste Kooperationsvereinbarung zwischen Frankreich und Gross Brittanien z.B. ist ehr ein Zeichen dafuer, dass bilaterale nationalstaatliche Kooperation den Ton von morgen angeben.

4. Ein Konzept, das vorgibt ein **comprehensive approach** zu erfüllen, tut dies nicht solange es sich auf Fragen des Militärischen und der Rüstungsindustrie reduziert.

Ich bin durchaus eine Befürworterin der Harmonisierung der Europäischen Außen und Sicherheitspolitik. Aber das wird nur möglich sein, wenn es gemeinsame Außenpolitische Werte und Ziele gibt, und die Harmonisierung der Instrumente der Umsetzung nicht auf Militär und Rüstung reduziert werden, sondern auch die Stärkung der Instrumente der Konfliktprävention einbezogen werden (**Soft Powers**)

Aus diesen Gründen halte ich die Idee SAFE für einen Ansatz der über Deutsche Grenzen hinaus diskussionswürdig ist, allerdings muss der konzeptionelle Ansatz erweitert werden!

Die Weltwirtschaftskrise kann und sollte genutzt werden, den **Sparzwang phantasievoll zu gestalten.** Verteidigungsminister zu Guttenberg sagte gestern, es kann keine Streitkräfte nach Haushaltslage geben. Ich sage, es kann keine europäische Außen und Sicherheitspolitik nach Kassenlage geben.

Es gilt also zunächst die **ungelösten Spannungen** zwischen den Absichten, die volle nationale Souveränität aufrecht zu erhalten und dem Willen, einen effektiveren Multilateralismus zu erreichen, **aufzulösen**. In einigen Staaten gibt es starke Bedenken, die Souveränität multinational zusammen zu fassen. Diese kollektive Befindlichkeit kann sehr starken und auch bremsenden Einfluss auf die Außenpolitik eines Staates und auf die Europas haben.

Bevor wir uns auf einen wie auch immer gearteten SAFE Prozess einlassen können, brauchen wir ein **voll funktionsfähiges Europäisches System** und nicht nur Fragmente bzw. einzelne Komponenten:

- GASP und **Auswärtiger Dienst** sind nicht harmonisiert (Bisher war es nur eine Schlacht um Einfluss und Posten der EU Mitglieder), ein EU Präsident ergibt bei gleichzeitig ständig wechselndem Vorsitz der Mitgliedsstaaten noch kein in sich gefestigtes Europäisches System.
- Es muss eine ganz starke **Übereinstimmung zwischen der NATO, der EU und der OSZE in der Sicherheitspolitik entwickelt werden**, um für ganz Europa gültige neue Verträge und Übereinkünfte zu erreichen - unter Einbeziehung von **Russland auf gleicher Augenhöhe.**

- Die Tendenz, Doppelstrukturen bei EU und NATO zu entwickeln, muss rigoros unterbunden werden. Das ist nicht nur Luxus, den wir uns nicht leisten koennen, sondern ist auch sicherheitspolitisch unvernuenftig.
- Europa sollte umgehend die Initiative fuer eine neue **Euro Atlantische Sicherheitsstrategie ergreifen, die alle Aspekte beruecksichtigt:**
 - Dazu gehoeren fuer mich die gesamten nicht **konventionellen Bereiche** der Sicherheitspolitik von **Cyberwar** bis zur politischen Ausnutzung von regionalen Konflikten. Seit dem Ende des Eisernen Vorhanges fehlen groessere Anstrengungen, um durch grenzueberschreitende Aktivitaeten Graeben zuzuschuetten und Europa als Ganzes zu sehen und zu integrieren.
 - Hierzu gehoert ein neuer Ansatz fuer weitere **vertrauensbildende Massnahmen** zwischen alten Gegnern. Warum wird nicht umfassend angeboten, z.B. ueber ein **staendiges Gremium**, an einer Raketenabwehr gemeinsam zu arbeiten oder die die **Erweiterung des Artikel 5 des NATO Vertrages** in der Form, dass ein Angriff auf Russland als ein Angriff auf die NATO bewertet wird? Oder z.B. der einseitige **Abzug der nuklearen Sprengkoepfe** aus Europa nicht nur eine VSBM sein kann sondern auch ein Weg ist , drohende Proliferation zu verhindern und die unterschiedlichen Konzepte nuklearfreier Zonen zu staerken?
 - Parallel hierzu sollte ein **europaischer Expertenrat** und ein **Rat der Parlamente** etabliert werden mit dem Auftrag die existierenden und die notwendigen europaeischen nicht militaerischen und nichtmilitaerischen Instrumente unter Beruecksichtigung angestrebter gemeinsamer Werte (Parlamentarische Kontrolle, Konzept der Inneren Fuehrung u.a.) zu konzipieren.
 - Am Ende mag eine **Europaeische Armee** stehen – aber nur, wenn es gelingt Konfliktverhuetung und Strukturen der Armeen, der Polizei, der Katastrophenhilfe, die zivil militaerische Zusammenarbeit und die Kooperation mit NROs und der Zivilgesellschaft zusammenzufuehren und zu harmonisieren. Ein langer Weg, der laengst haette beschritten werden muessen.
 - Dann macht auch die Uebertragung des **Parlamentsvorbehaltes** an ein verfassungsmaessig gewaehltes und damit legitimiertes

Europaparlament – und die Ernennung eines **Ombudsmannes**
(Wehrbeauftragten) - einen Sinn.

- Kurzum: ein umfassendes Konzept von SAFE wird nur als **bootom up**
aber nicht als top down eine Chance haben.

Ms. Angelika Beer

Chair Parliamentarians Network

www.parliamentariansforconflictprevention.net

mobil: +49-172-4501279, phone: +49-4393-971266, fax: +49-4393-1441

mail: abeer@ewi.info, SkypeID: angelika.beer